

Ozeanfrachter Singapur angelaufen hätten mit dem Ziel, die Monopolstellung der Far Eastern Freight Conference (FEFC) zu durchbrechen. Die FEFC, die 42 Reedereien aus 12 Ländern umfaßt, beförderte bisher über 70 % des gesamten Ladevolumens von Singapur nach Europa. Auch die Staatliche Reederei Singapur, die über 12 Ozeanfrachter verfügt, ist Mitglied dieser Vereinigung. Singapur und auch Malaysia sind jedoch seit Jahren bei steigendem eigenen Im- und Export mit der Verteilung der Frachtquoten, die sich nach der Dauer der Zugehörigkeit zur FEFC richtet, unzufrieden, denn diese beiden Länder fühlen sich dabei als relativ neue Mitglieder benachteiligt. Als neues Mitglied darf Singapur nur 22 % seiner Exportgüter und 16 % seiner Importgüter selbst verfrachten, und auch das nur von und nach London und Liverpool. Nach der Regelung der Vereinten Nationen sollte jedoch jeder Mitgliedstaat je 40 % seiner eigenen Im- und Exporte verfrachten dürfen.

Unter diesen Umständen bat Singapur China um Hilfe. Eine dreiköpfige Delegation besuchte bereits im Sommer vorigen Jahres Peking. Die Verhandlungen mit China scheinen erfolgreich gewesen zu sein. China schickte nicht nur Frachter nach Singapur, sondern senkte seine Frachtraten sogar um 35 %, während die FEFC ihre schon normalerweise 20 % über dem Weltmarktniveau liegenden Frachtraten gerade am 21. Februar um 15 % erhöht hat. Die Frage ist nun, wie weit die chinesische Kapazität dazu ausreicht, die Monopolstellung der FEFC tatsächlich zu durchbrechen. China kann zwar heute schon Ozeanfrachter bis zu 20 000t Tragfähigkeit bauen, hat jedoch zur Zeit noch 110 bis 150 ausländische Frachter gechartert. Die chinesische Hilfestellung für Singapur scheint also bisher eher moralischer bzw. symbolischer Natur zu sein als materieller.

Eine fünfköpfige Delegation der Chinesischen Im- und Export-Gesellschaft für Leichtindustrie-Produkte unter Leitung von Sun Kuan-pu hält sich zur Zeit in Hamburg auf, um ihre deutschen Kunden zu besuchen bzw. den Export chinesischer Konsumgüter in die BRD zu aktivieren. Die Delegation repräsentiert die Abteilung Kunst und Handwerk der erwähnten Gesellschaft und umfaßt vier Vertreter aus Tientsin, Ch'ingtao, Shanghai und Kuangtung. Vor dem Eintreffen in Hamburg war

die Delegation bereits in Zürich und Paris.

Ein Sprecher der Chinesischen Volksbank protestierte am 13.3. gegen die Umwandlung der "Bank of China" in die "Internationale Chinesische Handelsbank", vorgenommen am 15.12.1971. In der Erklärung heißt es, daß das Kapital dieser Bank auf "Schweiß und Blut des chinesischen Volkes" basiert (s. Themen des Monats).

AUSSENHANDEL

DÄNEMARK

Vom 6. bis 17.3. fand in Peking eine dänische Industrie-Ausstellung statt. Bei der Eröffnung war der dänische Handelsminister Erling Jensen anwesend. Auf einer Fläche von 3 000 qm waren Produkte, Photos und Modelle der Bereiche Schiffbau, Nahrungsaufbereitung, Elektronik und Maschinenbau zur Schau gestellt. Die Ausstellung wurde von 100 000 Personen besucht.

GUYANA

Die VRCh hat in der Republik Guyana ein Handelsamt eingerichtet.

IRAK

Die VRCh bezieht erstmals Kunstdünger aus dem Irak.

JAPAN

Am 6.3. wurde in Shanghai eine japanische Werkzeugmaschinenausstellung eröffnet, die eine Fläche von 1 800 qm bedeckt.

Am 11.3. traf in Japan eine zehnköpfige chinesische Delegation ein, die in den folgenden 45 Tagen Betriebe der Kunstfaserindustrie studieren wird. Sie folgt einer Einladung des Verbandes zur Förderung des Internationalen Handels.

Die japanische Regierung hat beschlossen, bei Bedarf Kredite der Japanischen Im- und Exportbank zur Finanzierung von Kapitalgüterausfuhren zur Verfügung zu stellen. China hat drei weitere japanische Reedereien autorisiert, chinesische Häfen anzulaufen: Nippon Yusen, Iino Kaiun Kaisha und Sanko Steamship Co.

Ab 1.4. wird in Osaka ein Pier zur bevorzugten Abfertigung chinesischer Schiffe zur Verfügung stehen.

Die C.Itoh and Co., Osaka, eine der führenden japanischen Handelsfirmen, wird in Kürze mit Billigung der chinesischen Regierung in Peking ein Verbindungsbüro eröffnen. Die Firma plant keine weitere Ausweitung ihres Handels mit Taiwan. C.Itoh hat bisher in Taiwan Investitionen im Wert von 1,6 Mill. US-Dollar vorgenommen. Ihre beiden

Niederlassungen in Taiwan haben 1971 einen Handel im Umfang von etwa 100 Mill. US-Dollar abgewickelt. Die Firma beabsichtigt, in diesem Jahr Textilien im Wert von 60 Mill. US-Dollar aus China zu importieren.

DER JAPANISCH-CHINESISCHE HANDEL in Mill. US-Dollar

	jap. Exporte	jap. Importe
1955	28,5	80,7
1956	67,3	83,6
1957	60,4	80,4
1958	50,6	54,4
1959	3,6	18,9
1960	2,7	20,7
1961	16,6	30,8
1962	38,4	46,0
1963	62,4	14,6
1964	152,7	157,7
1965	245,0	224,1
1966	315,1	306,2
1967	288,3	269,4
1968	325,4	224,2
1969	390,8	234,5
1970	568,8	253,8
1971	577,5	322,1

(nach Far Eastern Economic Review,
7.3.72)

SCHWEDEN

Vom 7.-14.3. hielt sich eine Delegation der

Staatlichen Unternehmen Schwedens in Peking auf, die von Arne Geijer, dem Vorsitzenden des Direktoriums dieser Unternehmen und Vorsitzenden des parlamentarischen Komitees für Auslandsangelegenheiten, geleitet wurde. Die schwedischen Exporte nach China betragen 1971 155 Millionen Schweden-Kronen.

USA

Die staatliche amerikanische Handelsabteilung hat die Exportbewilligung für die Satelliten-Bodenstation in Shanghai erteilt, von der aus die Fernsehübertragungen des Nixon-Besuches übermittelt worden waren. Seit Bestehen der VRCh handelt es sich hierbei um den ersten größeren Geschäftsabschluß, für den eine Lizenz bewilligt wurde. Seit Aufhebung des Handelsembargos gegenüber der VRCh im Sommer 1971 sind für rund 5 Mill. US-Dollar chinesische Waren über Drittländer in die USA gelangt.

VAR

Auf der von mehr als 30 Ländern beschickten Internationalen Messe Kairo, die am 2.3. eröffnet wurde, ist die VRCh mit einem eigenen Pavillon vertreten, der eine Fläche von 1500 qm bedeckt. 2800 Ausstellungsgegenstände verteilen sich auf die Bereiche sino-ägyptische Freundschaft, Landwirtschaft, Leichtindustrie und Schwerindustrie.

THEMEN DES MONATS

REAKTIONEN AUF DEN NIXON-BESUCH

OSTBLOCK

Präsident Nixons Peking-Besuch und das Shanghaier Kommuniqué haben in den sozialistischen Ländern Pressereaktionen herausgefordert, die vorsichtige Rückschlüsse auf mögliche politische Neuorientierung oder interne Spannungsbereinigung nahelegen. Eine gewisse Abkühlung des chinesisch-albanischen Verhältnisses macht sich ebenso deutlich bemerkbar wie die starke Verstimmung Nordvietnams, die Peking - so scheint es - nur mit Mühe ausräumen konnte. Nordkorea reagiert ebenfalls empfindlich. Die Sowjetunion hat sich eine endgültige Stellungnahme vorbehalten; Warnungen vor einem stillschweigenden sino-amerikanischen Komplott vermengen sich

mit flexibleren Äußerungen, die den russischen Wunsch nach Minderung der Konfrontation signalisieren dürften. Tschechen, Polen, Bulgaren und Ungarn halten mit scharfer Kritik Chinas nicht zurück, ihr Echo der ablehnend-mißtrauischen russischen Argumente klingt eher um Nuancen verschärft. Jugoslawische Zeitungen bringen stattdessen von Polemik freie abwägende Stellungnahmen, die den vollen Kreis westlicher Spekulationen abschreiten. Rumäniens vorbehaltlos positive Kommentierung der amerikanisch-chinesischen Verhandlungen schließlich bildet den spannungsreich-gewagten Kontrast zu den Stimmen der Nachbarstaaten in der Einflußsphäre der Breschnjew-Doktrin.